

Martin Spirig

# GOTTES TRÄNEN ÜBER AFRIKA

Massentötungen  
Es herrscht wieder Krieg  
Chaos in der Demokratischen  
Republik Kongo: Seit vergangen  
Woche kämpfen in der Pr  
Nord-Kivu Rebellien gegn

Die Rebellenbewegung M23, die  
aus ehemaligen Soldaten besteht,  
die im vergangenen Jahr von  
Tschad die Republik  
"Matsigena und  
Nord-Kivu

**250 000 Kinder**  
Vor zehn Jahren trat die UN-  
Konvention in Kraft,  
die in vielen Ländern  
BERLIN / GOMA (KNA)  
komme zwar Alpträ  
Töten ist für mich no  
den, wie Händeschü  
Begrüßung", erzähl  
Auffanglager für  
der Caritas in  
Grenzgebieten  
mokratischen  
Burundi, Ru  
dem Sudan  
Tausende K  
Kampf um

**Vergewaltigung**  
Taten seien "entsetzlich"  
IN-Menschenrechtskon  
Javi Pillay. Einem B  
reinten Nationen zufolge  
Soldaten im Kongo in nur  
en mehr als 130 Frauen  
er vergewaltigt  
echein

Die  
arprille  
nur zweie  
Osten des Landes, als die  
ten im vergangenen Ja  
Flucht vor

**Blut und Tränen**  
auf ihrem  
book lesen,  
indy Freun  
davon erzäh  
Sie sich abends  
Spielkonsole ent  
unterstützen Sie  
Mord und  
Mord und  
M

## **Kindersoldaten – Prostitution – Arbeitersklaven – Korruption - Stammeswahn Sozialdrama**

Ein Vater sucht in der Demokratischen Republik Kongo seinen neunjährigen Sohn, den eine Rebellenorganisation entführt hat und skrupellos als Kindersoldat missbraucht. Die fürchterlichen Schrecken eines blutig tobenden Bürgerkriegs, die kompromisslosen Verteilungskämpfe um Rohstoffe, die Selbstbereicherungsmentalität einheimischer Eliten, die gewissenlose Ausbeutung einer wehrlosen Bevölkerung und grausige Massaker werden offenbar. Pressemeldungen finden in der Weltöffentlichkeit wenig Aufmerksamkeit. Der Unosicherheitsrat ist von Partikularinteressen gelähmt.

Ein erschütterndes Sozialdrama und schonungsloses Zeitbild eines maroden Staates.

ISBN 978-3-7322-0216-4 / 248 Seiten / SFr 22.90 / Euro 15,90

Auch als E-Book erhältlich Euro 9.50

### **LESEPROBE**

Die Fahrt auf dem Kleinlastwagen mit fest verzurrten Planen ist mörderisch: Hitze, schlechte Luft, Holpern, Schütteln, Desorientierungslosigkeit. Die Knaben sitzen dicht gedrängt auf der blossen Ladefläche. Manche übergeben sich, pissen vor Angst in die Hosen. Zum Platzmangel kommt ein unerträglicher Gestank, der die Kehle zuschnürt. Die Buben zwischen sieben und dreizehn Jahren dürfen austreten. Sie werden mit etwas Wasser und Büchsenfleisch versorgt, das aus eroberten Militärbeständen stammt und für einige Mägen unbekömmlich ist. Geschlafen wird auf dem Laster, bewacht von einem halben Dutzend Rebellen Soldaten. Ein Junge klettert nachts vom Fahrzeug und versucht zu fliehen. Er wird erwischt und kaltblütig in den Rücken geschossen. Der Bub war Yassies Freund. Er kam aus demselben Dorf.

Man bringt die Knaben in ein verstecktes Camp im Grenzgebiet der Provinz Katanga. Es gleicht aus der Luft einem Bauerndorf. Der Aufklärer der Regierung, der es ein- zweimal wöchentlich überfliegt, kann nichts Verdächtiges ausmachen. Das Alarmsystem funktioniert perfekt, wenn in der Ferne die Motoren ertönen. Ein hölzerner Palisadenzaun umringt den Weiler, um wilde Tiere abzuhalten und umgekehrt, einen Ausbruch zu verhindern. Die kleine Siedlung ist ein gut getarnter Stützpunkt. Die Rebellen bilden hier Kindersoldaten aus. General Limbani kümmert sich persönlich um die Knaben. Sie sind für Louis le Grand Rohdiamanten, die bloss geschliffen werden müssen, um gute Soldaten für seine `Befreiungsarmee` zu machen.

Yassie Mgogo und seine Schicksalsgenossen kommen im strömenden Tropenregen im Ausbildungslager an. Jetzt behandelt man sie mit Zuckerbrot und Peitsche. Sie kriegen gesunde Nahrung, damit kräftige Krieger aus ihnen werden. Viele Buben kennen den Hunger von Zuhause. Einige sind erschreckend mager. Die UNHCR würde sie als unternährt bezeichnen. Die Knaben sind dankbar, sich endlich satt essen zu können. Ihnen ist die Unterwerfung unter eine strenge Disziplin und blinden Gehorsam einerlei, Hauptsache, es gibt genug zu futtern.

Die alten, bewährten Kindersoldaten bezeichnen die `Neuen` herablassend als Frischfleisch. Es sind Knaben aus verschiedenen Dörfern, die General Limbani auf seinen Feldzügen als Kriegsbeute weggeführt hat. Man holt sie jetzt in aller Herrgottsfrühe mit Getöse und sinnlosen Befehlen aus dem Schlaf.

„Aufstehen! Es wird Zeit, dass ihr etwas lernt! Eure Eltern sind tot! Eure Brüder und Schwestern sind tot! Ihr seid die einzigen, die von euren Familien noch leben!“, schreit ein Sergeant, der kaum älter als fünfzehn ist. Er trägt eine schwarze Augenbinde übers linke Auge.

Erfahrene Kindersoldaten veranstalten im Unterstand scharfe Schiessübungen auf Gummipuppen, die Regierungsuniformen tragen. Das Knattern der Kalaschnikovs hämmert schmerzhaft in den Ohren, bis die Magazine leer sind. Die Neulinge müssen in Reihe antreten. Sie tragen zerschliessene Shirts und kurze Hosen. Die meisten sind barfuss; sie haben ihre Schuhe

während der brutalen Gefangennahme oder auf dem Lastwagentransport verloren. Etliche haben nackte Oberkörper. Sie besitzen gar nichts – nicht einmal Shirts!

General Limbani streicht anerkennend über die Köpfe der Kinderscharfschützen.

„Gut gemacht, Männer! Jetzt raus auf die Kampfbahn zur Körperertüchtigung!“

Die Knaben gehorchen aufs Wort und verschwinden im Regen.

„42 Rekruten zur Inspektion angetreten, mon Général!“, meldet der Unterführer stramm. Es ist der Jüngling mit der Augenbinde. Louis le Grand nimmt den Gruss militärisch ab und legt dem Kindersoldat-Unterroffizier freundschaftlich die Hand auf die Schulter, beinahe väterlich.

„Seht her, Rekruten! Das ist Sergent Chef, Born Trouble“, stellt er den Fünfzehnjährigen vor.

„Er ist jetzt für euch verantwortlich. Er ist euer Commandant. Er bildet euch aus. Er hat sogar ein Auge geopfert! Für die Revolution! Für unsere Befreiungsorganisation! Seht ihr den Orden an seiner Brust? Born Trouble hat elf Regierungssoldaten im Kampf besiegt und zwei Schützenpanzer abgeschossen. Werdet wie er! Tapfere Soldaten, auf die ich stolz sein kann! – Oh ja, eure Eltern sind schwach gewesen. Sie waren nur Bauern. Sie waren bloss Fischer. Was haben sie gemacht? Korrupte, blutsaugende Politiker unterstützt, die dieses Land ausbeuten!“

General Limbani bleibt bei Yassie stehen; es ist, als stünde der Teufel hinter seinem Rücken.

„Aber ihr... aber du!“, haucht er Yassie ins Ohr. „Ihr seid Helden! Ihr werdet das Land vor diesem üblen Fliegengeschmeiss retten! Ihr werdet das Land vor diesem stinkenden Unrat befreien! Ihr seid keine Kinder mehr. Ihr seid Männer! Starke, tapfere Männer! Männer, die mit erhobenem Haupt selbstbewusst aufrecht gehen und sich nicht von korrupten Politikern und Bauern und Fischern, die sie unterstützen, verscheissern lassen! – Vergesst eure Namen! Ihr braucht sie nicht mehr!“

Louis le Grand bohrt den Zeigefinger in den Solarplexus der Knaben, die er benennt:

„Du heisst fortan Dead Body! – Du, Master of Disaster! – Du, See me no more! – Und du,“, er steht jetzt vor Yassie Mgogo, „ja, du bist Rambo!“

Louis Limbani nimmt dem Sergent Chef Born Trouble die Kalaschnikov ab und präsentiert sie den Knaben.

„Man hat euch verprügelt. Man hat euch in den Arsch getreten. Man hat euch unterdrückt. Keiner hat euch respektiert. Aber mit der hier in der Hand, werden sie euch fürchten!“, fährt der General indoktrinierend fort. Er schreitet die Bubenreihen langsam ab. „Wenn sie euch nicht den Respekt zeigen, den ihr jetzt verdient, dann holt ihr ihn euch, indem ihr ihr Blut vergiesst! Ihr braucht euch dafür nicht zu schämen. Ihr braucht kein schlechtes Gewissen zu haben. Seid stolz, endlich richtige Männer zu sein. Vergiesst ihr Blut!“

Limbani schießt eine Salve in die Decke. Die Knaben fahren erschrocken zusammen.

„Wiederholt, was der General befiehlt!“, erhebt Born Trouble die Stimme. „Vergiesst ihr Blut! Vergiesst ihr Blut! Vergiesst ihr Blut – Los, lauter, Männer! Ich höre nichts! Vergiesst ihr Blut! Vergiesst ihr Blut!...“

Die erfahrenen Kindersoldaten kommen jetzt von draussen in den Unterstand. Sie stimmen kräftig in den Kanon mit ein. Sie schwingen die Waffen. Sie tanzen im Kreis. Wer vom `Frischfleisch` nicht mitmacht, kriegt die Rute zu spüren, bis er den Mund aufmacht. Den Rekruten Master of Disaster, Dead Body, See me no more und Rambo werden die Augen verbunden. Born Trouble drückt den Knaben eine geladene Kalaschnikov in die Hände. General Limbani lehnt sich im Korbsessel bequem zurück und legt die blanken Stiefel auf den Tisch. Ein Kindersoldat reicht ihm aus der Eisbox ein kühles Bier. Die Kumpels bugsieren vier geknebelte Gefangene herein. Es sind Regierungssoldaten. Einer von ihnen ist ein Caporal. Sie werden an die Wand gestellt. Yassie Mgogo, alias Rambo, gehört jetzt zu einem Hinrichtungskommando, ohne dass er es weiss.

„Na, macht schon! Seid keine Feiglinge! Drückt ab!“, befiehlt Louis lautstark vor der ekstatischen Schreikulisse der Kindersoldaten: `Vergiesst ihr Blut! Vergiesst ihr Blut! Vergiesst ihr Blut!` ...

Yassie hat noch nie eine Maschinenpistole in der Hand gehabt und noch weniger eine abgefeuert. Er muss jetzt abdrücken. Und er drückt ab! Er weiss nicht wohin! Einfach gerade aus, aufs

Geratewohl hin. Die Waffe springt ihm durch den Rückstoss fast aus den Fingern. Auch die anderen drei Buben schiessen. Die Ohren sausen von der Knallerei.

Der Blutskanon verwandelt sich in einen begeisterten Siegestaumel. Die Kindersoldaten feiern die Feuertäuflinge. Ja, jetzt sind Rambo, Dead Body, See me no more und Master of Disaster Kriegshelden. Sie haben die Feuertaufe bestanden und sind nun vollwertige Soldaten.

Yassie darf die Augenbinde abnehmen. Was er sieht, ist ein Inferno: vier von Kugeln durchsiebte Leichen! Überall ist Blut! Yassie ist bis aufs Mark erschüttert. Er hat getötet! Er ist ein Mörder! Vater wird ihn dafür verfluchen. Gott wird Yassie in den tiefsten Höllenschlund verdammen, wo das heisseste Feuer brennt. Yassie steht stumpf und starr. Der Schock sitzt tief. Er kann überhaupt nichts fühlen. Das Gewissen ist gelähmt und plötzlich wie abgestorben. Ist er Rambo, der hemmungslos tötet, wenn `s einer befiehlt?

Yassie Mgogo absolviert eine zehntägige Grundausbildung als Kindersoldat. Er fühlt sich, als wäre er die Schale eines ausgeblasenen Hühnerreis. Er weiss nicht mal, ob seine Familie lebt. Wo Vater ist. Man hatte Yassie weggeschleppt, bevor er mitkriegte, dass Mutter im Feuerhagel starb und sein Schwesterlein Abi kaltblütig von Killer Bone ermordet wurde. Yassie gehorcht blindlings den Befehlen. Das Kampfbahntraining erfolgt täglich unter scharfem Beschuss, der haarscharf über die Köpfe geht, um die Jungs zum Äussersten anzutreiben. Yassie kriecht durch wassergefüllte, eng mit Stacheldraht überdachte Gräben, erklettert hohe Mauern, springt über Feuerreifen oder vom Wasserturm herab an einem Seil durch eine Öffnung in einer Holzwand, die ein Fenster andeutet. Bei den Schiessübungen gehört er zu den Besten. Sein Handgranatenwurf verfehlt selten das bezeichnete Ziel. Yassie exerziert stundenlang unter der Fuchtel von Born Trouble, dem Einäugigen, in der Gluthitze des Tages oder im Tropenregen gleich einem Roboter, den man ein- und abschaltet.

Yassie Mgogo vermeidet es tunlichst, in den Karzer zu kommen. Der Karzer ist ein Blechhäuschen, kaum grösser als eine Hundehütte. Es gibt fünf davon. Sie stehen in der prallen Sonne. Die Hitze steigt über 50 Grad drin an. In den Karzer kommen bei ½ Liter Wasser innerhalb von 24 Stunden Befehlsverweigerer, Fahnenflüchtige, das heisst, diejenigen, die einen Fluchtversuch wagten, Disziplinlose oder einfach Trotzige, die als unzuverlässige Soldaten gebrochen werden müssen. Zwölf Stunden ist die geringste Zeitdauer eines Aufenthalts im Schwitzkasten je nach Schwere der begangenen Verbrechen. Alle Vergehen sind Verbrechen. Limbani spricht von Züchtigung und nicht von Strafe, denn die zwei ersten oben erwähnten Straftaten wären todeswürdig. Es kommt vor, dass ein Junge im Karzer verdurstet. Dann spricht der General von einem schlechten Soldat ohne Durchhaltewillen. Er hätte im Kampfeinsatz feige versagt.

Die Ausbildung von Kindersoldaten läuft dahin hinaus, sie zu indoktrinieren, zu ideologisieren, von der Welt zu isolieren, vor sich selbst zu entfremden und ein böses Feindbild zu schaffen. Es sind Feinde, die ihnen Schlechtes antun wollen. Sie verursachen alles Elend, die Mistände und sind brutale Ausbeuter. Man muss die Bösen bekämpfen, ausmerzen, ihr Blut vergiessen, bevor sie einen umbringen. Die Kindersoldaten gehören zu den Guten. Die Rebellen gehören zu den Guten, deshalb sind ja auch Rebellen. Man tötet systematisch das Gewissen der Buben ab und jedes kritische Hinterfragen, bis sie nur noch schwarz-weiss sehen und nicht mehr merken, welches grosses Unheil sie anrichten. Sie werden zu Helden stylisiert je mehr Soldaten und Kollaborateure sie töten und Eigentum zerstören. Man bezeichnet sie als `wahre` Männer und überschüttet sie mit Ruhm und Ehre. Ähnlich indoktriniert man Selbstmordattentäter, die sich für Allah und im Wahn, die Ungläubigen würden den Islam vernichten, mit paradisischen Jenseitsversprechungen in dichten Menschenansammlungen in die Luft sprengen, mit dem Ziel, möglichst viele umzubringen und grössten Schaden anzurichten...

Yassie Mgogo verfolgen die Schreckensbilder der von ihm erschossenen Soldaten und der Schuss in Pater Jérôme`s Brust durch den Vorgesetzten Born Trouble. Sie brennen ein unauslöschliches Trauma in die Seele, bis sie schliesslich abgestumpft und gefühlslos ist...